



SERVICEAGENTUR
ganztätig lernen.
NORDRHEIN-WESTFALEN

Dokumentation

Online-Qualitätszirkel vom 30.03.2022

Sehr geehrte Teilnehmer*innen des Online-Qualitätszirkels,
nachfolgend finden Sie die Dokumentation der Veranstaltung vom 30.03.2022:

1. Tagungsfolien Online-Qualitätszirkel

- a. Ergänzend finden Sie unter Aktuelles auf unser Homepage Informationen über fachliche Neuigkeiten, Veranstaltungen und Entwicklungen in der Serviceagentur: <https://www.ganztag-nrw.de/information/aktuelles/>

2. Weiterleitungen zu den Materialien von Matthias Bartscher

- a. Präsentationsfolien und vertiefende Materialien zu Aspekten von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
- b. Padlet: „10 goldene Regeln: Was können Eltern von Schulen und Kitas in und nach der Krise erwarten?“ ebenso wie ein dazugehöriger Vortrag auf Youtube
- c. Online Befragungstool/ Checkliste zu Qualitätsmerkmalen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
- d. Weiterführende Links und Materialien

3. Diskussionsergebnisse des kollegialen Austauschs zu Aspekten von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und viele Grüße

Birgit Schröder & Niklas Kühl



SERVICEAGENTUR

ganztätig lernen.

NORDRHEIN-WESTFALEN



Herzlich willkommen!

Regionaler Online-Qualitätszirkel

RB Arnsberg – Detmold – Düsseldorf – Köln - Münster

30.03.2022, 14:00 – 17:00 Uhr, Zoom

Programm

| Uhrzeit | TOP |
|---------|--|
| 14:00 | Begrüßung und Aktuelles |
| 14:15 | Austausch/Ankommen in Breakoutsessions |
| 14:30 | Input von Matthias Bartscher Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Ganztagschulen und Familien: Von der Rahmenkonzeption zur Praxis – auch in Coronazeiten! |
| 15:30 | Pause |
| 15:45 | Themenbezogene Breakoutsessions und kollegialer Austausch |
| 16:30 | Kurze Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse |
| 16:50 | Abschluss/Feedback |
| 17:00 | Ende |



Aktuelles aus der SAG

Aus den Arbeitspaketen der SAG

- Bedarfsanalyse und Konzeptentwicklung
- Orientierungsrahmen „Kind- und Jugendorientierte Ganztagsbildung“
- Instrument „Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen“ (Quigs)

Veranstaltungen

- **11.05. 2022:** Online Veranstaltung aus der Reihe „Wissenschaft trifft Praxis“ – Thema: Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganzttag
- **01.06.2022:** Fachveranstaltung (Präsenz) zum Thema „Gesundheitsprävention als wichtiger Bestandteil kind- und jugendorientier Ganztagsbildung“



Austausch in Breakoutsessions

Wie kommen Sie heute hier an?

Was beschäftigt Sie aktuell (bei Ihrer Arbeit)?“

Austauschphase

SCHRITT 1

Zu welchem Thema möchten Sie heute diskutieren?

1. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“ – Gestaltung der Anfangssituation in der Zusammenarbeit mit Familien/ Eltern
2. Aufbau und Weiterentwicklung von Netzwerken für die Zusammenarbeit
3. Gelingende professionelle Kommunikation und Gesprächsführung
4. (Weiter)Entwicklung von entsprechenden Kooperationsstrukturen in Kommunen und Kreisen
5. Zusammenarbeit mit Eltern in der Corona-Krise
6. Erfolgreiche Zusammenarbeit im Kinderschutz

Austauschphase

SCHRITT 2

Passen Sie bei Zoom Ihren Namen an mit Ihrer Themenummer.

*Zum Beispiel: vorher: Niklas Kühl
 nachher **2 Niklas Kühl***

SCHRITT 3

Sie machen Pause – Wir erstellen die Thementische (Breakoutrooms)

Wir treffen uns in 15 Minuten wieder!

2. Weiterleitungen zu den Materialien von Matthias Bartscher

In der Cloud von Matthias Bartscher finden Sie neben seiner Präsentation, auch Materialien zu einigen Arbeitsgruppen, Leseproben seiner beiden Bücher und weitere Texte als Hintergrundinformation. Ebenfalls ist dort auch das Heft 18 der Serviceagentur ganztätig Lernen zum Thema „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Rahmenkonzeption für die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern in Ganztagschulen“ hinterlegt, welches wir Ihnen auch zuvor schon zur Verfügung gestellt hatten. Die Cloud ist unter folgendem Link zugänglich:

<https://1drv.ms/u/s!AlcPKiGywnR4hrsXBLPbXgRQCu-03Q?e=bNmr27>

Mit dem folgenden Link gelangen Sie zu einem Padlet zum Thema "10 goldene Regeln: Was können Eltern von Schulen und Kitas in und nach der Krise erwarten?" welches Herr Bartscher im Rahmen seines Vortrags thematisiert hat. Ein entsprechender Vortrag hierzu ist auf Youtube zu finden:

Padlet: <https://padlet.com/MatthiasBartscher/lwml21l5ujOrtny2>

Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=1eP8poQ81vk>

Weiterhin sind Sie eingeladen, sich an der Einschätzung von Qualitätsmerkmalen zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hinsichtlich ihres Anspruchsniveaus zu beteiligen. Die Details sind zu Beginn des Befragungstools erläutert. Der Link:

<https://forms.gle/4saWUAhGEW9szXs76>

Wir freuen uns über Rückmeldungen, wenn Sie das Thema weiter verfolgen und uns vielleicht auch eigene Beispiele guter Praxis aus Ihren Kommunen senden. Wir werden dies bündeln und Ihnen die Ergebnisse später zur Verfügung stellen.

Weiterhin bietet Ihnen folgendes Passwort zwei Optionen: BEP-2025

1. Mit dem Passwort finden Sie auf der Homepage von Matthias Bartscher (www.bartscher.info) Zugang zu einem passwortgeschützten Bereich mit weiteren Materialien rund um Bildungs- und Erziehungspartnerschaften. Seine Materialien können Sie in Ihren Arbeitskontexten nutzen, doch bitte nicht breiter streuen (ggf. mit ihm abstimmen).
2. Mit dem Passwort erhalten Sie in seinem Onlinebuchladen seine Bücher mit 20% Teilnehmergeutschein. Dies gilt auch für die ganz aktuelle Neuauflage des Buches von Prof. Werner Sacher, das Sie auch dort finden (Kooperation zwischen Schule und Eltern - nötig, machbar, erfolgreich!): Grundlagen, Forschungsstand und praktische Gestaltung).



SERVICEAGENTUR
ganzständig lernen.
NORDRHEIN-WESTFALEN

Außerdem sind vielleicht noch folgende Links für Sie von Interesse, wenn Sie sich weiter mit dem Thema Erziehungs- und Bildungspartnerschaften beschäftigen wollen:

Homepage zum Projekt "Eltern und Schulen" von RuhrFutur:

<https://www.eltern-und-schulen.de/>

In Typen denken - Muster der Inanspruchnahme präventiver Angebote (Eine Veröffentlichung im Rahmen von kinderstark):

https://www.kinderstark.nrw/fileadmin/public/main_domain/Dokumente/7KeKiz_WB_9_gruen_final-1.pdf

3. Diskussionsergebnisse des kollegialen Austauschs zu Aspekten von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Die Teilnehmenden hatten in einer an den Vortrag anschließenden Workshopphase 45 Minuten Zeit, sich über einzelne Aspekte der Gestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Familien und offenen Ganztagsgrundschulen auszutauschen und wurden gebeten, ihre Ergebnisse festzuhalten. Im Folgenden sind diese Ergebnisse gebündelt dokumentiert.

AG 1: "Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne..." Gestaltung der Anfangssituation

Arbeitsauftrag: Eine verbindliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen schulischen Akteuren und Eltern, die auch in konflikthaften Situationen trägt, lässt sich am besten von Beginn an aufbauen.

- Wie gelingt es Ihnen, zu Eltern eine vertrauensvolle und verbindliche Beziehung aufzubauen?
- Wie gehen Sie mit Eltern aus Lebenswelten um, die ihnen fern sind und die sich wenig beteiligen?
- Welche Erwartungen haben Sie an die Eltern in der Zusammenarbeit und wie klären Sie sie?

Ergebnisse:

Wie gelingt es Ihnen, zu Eltern eine vertrauensvolle und verbindliche Beziehung aufzubauen?

- **Persönlichen Kontakt herstellen**, Online-Elternabende laufen nicht gut, Oftmals reichen auch Tür- und Angel-Gespräche mit den Bezugspersonen aus Schule aus (z. B. in der Abholsituation), Elternsprechtage, gemeinsames-Bildungswochenende (Familien-Wochenenden)
- die **Corona-Situation** hat das Schulleben verändert, unterschiedliche Vorgehensweisen der Schulen: dürfen Eltern auf das Schulgelände, werden sie in Präsenz eingeladen oder nur noch online?
- **Nähe-Distanz:** Es kann belastend und schwierig sein, wenn Eltern zu viel Zusammenarbeit fordern und erwarten, dass das Schulpersonal "rund um die Uhr" für sie da ist

Wie gehen Sie mit Eltern aus Lebenswelten um, die ihnen fern sind und die sich wenig beteiligen?

- Die Sprachbarriere ist oft das größte Problem - es müssen **Dolmetscher** gefunden werden
- **Elterncafés**
- **Eltern in Projekte und AGs einbinden**, z. B. gemeinsam Nähen

Welche Erwartungen haben Sie an die Eltern in der Zusammenarbeit und wie klären Sie sie?

- **Eltern sollen sich bei Anliegen melden und offen kommunizieren**, bei Unzufriedenheiten gibt es oft Chats zwischen den Eltern, ohne dass Schule einbezogen wird
- **Problemlösungsgespräche brauchen Zeit und Raum** - das ist das, was hier am meisten fehlt

Sonstiges - Stolpersteine:

- Es fehlt an Struktur und Zeit für den Austausch zwischen Lehr- und OGS-Kraft,
- Es braucht Zeiten, in denen Lehr- und OGS-Kraft gemeinsam mit Eltern sprechen können
- MitarbeiterInnen haben oft eine Hürde, Eltern anzurufen (z. B. mangels Ausbildung)

AG 2: Aufbau/ Weiterentwicklung von Netzwerken

Arbeitsauftrag: Echte Bildungs- und Erziehungspartnerschaften lassen sich nur in einem Netzwerk mit Partnern aufbauen, weil niemand seine Ziele mehr allein erreichen kann.

- Welche Kooperationspartner gibt es in ihren Schulen/ Kommunen, mit denen sie besondere Zielgruppen gut erreichen?
- Welche Kooperationspartner könnten Ihnen darüber hinaus helfen, ihre Ziele zu erreichen?
- Wie gelingt es Ihnen, die Kooperationsbeziehungen zu gestalten?

Ergebnisse

Vernetzung Lehrkräfte - Betreuung Nachmittag schon (immer noch) großes Thema:

- Wann kann man auf Augenhöhe kooperieren?
- additive Arbeit unheilvoll, findet auch in den Grundschulfamilienzentren statt
- Beispiel: Entwicklungsgespräche werden grundsätzlich gemeinsam durchgeführt

Kooperation im Kinderschutz:

- Standards der Zusammenarbeit festlegen (Kooperationsverträge)
 - Verantwortung für den Prozess und die Standards: Schulleitung
 - Verantwortung für den Fall: Lehrkraft - Fallkraft
- von allen "gelernt" und mitgetragen werden - auch nach Personalwechseln/Fluktuation
- fallunabhängige Reflexion und Austausch
 - eigene Arbeitsweisen erklären und vermitteln
- "Beschwerdemanagement"

Vernetzung Lehrkräfte - Betreuung Nachmittag schon (immer noch) großes Thema:

- Gefährdung in der /durch die Schule:
- Standards: z.B. Krisenordner, Dienstrecht
- bei Lehrkräften ist obere Schulaufsicht zuständig, wie ist das bei den Jugendhelfeträgern? Auch Arbeitsrecht, trägerinterne Regelungen? Erweitertes Führungszeugnis,
- wie ist die Schnittstelle Schule-Träger (Informationsaustausch, Datenschutz)?

Unübersichtlichkeit - Verstrickung?

- Netzwerkanalyse und Zielorientierung
- Wer geht wo hin - und wie werden die Informationen weitergeben?
- Entscheiden heißt auch "nein" sagen zu Vernetzungsangeboten
- Erwartungen an Mitarbeit - kollegialer-öffentlicher Druck

AG 3: Gelingende professionelle Kommunikation und Gesprächsführung

Arbeitsauftrag: *Professionelle lösungsorientierte, wertschätzende und authentische Kommunikation ist einer der Schlüssel für gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.*

- Wie schätzen Sie die professionelle Kommunikationskompetenz Ihres Teams/Kollegiums ein?
- Welche Fort- und Weiterbildungen gab und gibt es, welche wären sinnvoll?
- Welche Partner könnten entsprechende Angebote machen?

Ergebnisse

- Kommunen sollten sich vernetzen, um Standards/Konzepte zu definieren und umzusetzen, wie die professionelle Kommunikation im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ausgebildet, strukturiert und gesichert werden kann. Dies ergibt ein anderes Selbstverständnis für alle Beschäftigten.
- Qualität kostet Geld (gute Qualifizierungen für alle) - Chancengleichheit für alle Akteure!
- Auch nach langer Beschäftigungszeit oder vorhandener Ausbildung sollte man immer wieder an Fortbildungen dazu teilnehmen.
- Es sollte von Anfang an "Kommunikation" etc. als Fach in die Ausbildung von Lehrkräften aufgenommen werden. Neben der Kommunikationstechnik sollte auch die Haltung neu aufgestellt werden ("Was brauchen Sie denn...?"). Dann fühlen sich Eltern auch anders mitgenommen.
- Eltern sind die Experten für Ihr Kind. "Wie machen Sie das, wie lösen Sie das?" Austausch und gemeinsame Lösungsfindung.
- Beschäftigte sollten regelmäßig praxisnahe, fallbezogene Kommunikation üben können. Was können Einrichtungen im Hintergrund an Material liefern, damit Beschäftigte besser lernen können.
- Zielgruppengerechte, kundenorientierte Ansprache (Mündlich und schriftlich).
- Verstärkt Rollenspiele in Fortbildungen (ggf. mit Video), Raum für kollegiale Fallbesprechungen geben
- Die unterschiedlichen Ressourcen/Fähigkeiten einzelner Teammitglieder nutzen.
- Mentoren/Tandems etablieren. OGS-Leitungen "nur" unterstützend. Learning by doing und lernen am Modell.
- Es muss vielerorts noch ein Paradigmenwechsel stattfinden, damit die Qualität der Kommunikation zwischen allen Beteiligten verbessert wird.
- Gemeinsame Fortbildungen/Tagungen für Lehr- und pädagogische Betreuungskräfte helfen Statusdenken nach und nach aufzulösen. (Vernetztes Denken und Arbeiten wird gefördert)

AG 4: Kooperationsstrukturen in Kommunen und Kreisen

Arbeitsauftrag: Die Rolle der Kommunen und Kreise hat sich in den letzten 20 Jahren grundlegend geändert. Sie sind zum Akteur geworden, der sich auf vielen Ebenen in die pädagogische Arbeit der Schulen einbringt, auch bei der Gestaltung und Weiterentwicklung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

- Wie kann man als Kommune die offenen Ganztagsgrundschulen bei der Zusammenarbeit mit Familien/ Eltern unterstützen?
- Wie kann man offene Ganztagsgrundschulen bei der diesbezüglichen Vernetzung im Sozialraum unterstützen?
- Welche gelungenen Beispiele/ Herangehensweisen gibt es ggf. in Ihrer Kommune?

Ergebnisse

- Motor sein für das Thema Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Thema setzen, Fortbildungen anbieten
- Wissensmanagement
- Trägervielfalt an Schule verringern - gute Koordinierung erforderlich
- best practice weitergeben, Hospitationen anbieten
- Eigene Öffnung der Verwaltung, Schule als Lebensraum wahrzunehmen, inkl. Ressourcen z.B. Hausmeisterdienste, Öffnen nach 16:00 Uhr
- finanzielle Ressourcen für die innere Vernetzung in Schule durch die Kommune
- Haltung vermitteln
- Beispiele: Familiengrundschulzentren, Elterncafés der Schulsozialarbeit, "Rucksack",
- bewusstes Nutzen der guten Zugänge der Mitarbeitenden zu den Eltern im Ganztage
- Wertigkeit des Themas wahrnehmen.
- Netzwerkarbeit zusammen mit dem Schulamt/-aufsicht

AG 5: Zusammenarbeit mit den Eltern in der Coronakrise

Arbeitsauftrag: Die Krise stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus war und ist elementarer geworden als je zuvor.

- Was hat in dieser Phase gut geklappt? Was war modellhaft? Was hat sich bewährt, was haben die Beteiligten gelernt?
- Was hat – in welchen Bereichen – nicht gut geklappt?
- Mit Blick in die Zukunft: Wie sollten wir auf eine neue Krise vorbereitet sein?

Ergebnisse

- Es war/ist wichtig, den Kontakt mit allen Eltern/ Familien zu halten
- Eine prinzipielle Erreichbarkeit der offenen Ganztagsgrundschule ist wichtig, kann aber nicht rund um die Uhr gewährleistet werden (manche Eltern rufen auch noch spät am Abend an)
- Digitale Elternabende haben geholfen auch Personen zu erreichen, die durch ein Präsenzformat nicht unbedingt erreichbar sind (z.B. Alleinerziehende)

AG 6: Erfolgreiche Zusammenarbeit im Kinderschutz

Arbeitsauftrag: Die Zusammenarbeit mit Eltern ist bei einer (vermuteten) Kindeswohlgefährdung eine der größten Herausforderungen von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.

- Wie sicher sind sich die schulischen Fachkräfte in der Anwendung der besonderen Regelungen und Verfahrensweisen im Kinderschutz?
- Gibt es in der Schule Ansprechpartner*innen, die besonders kompetent sind und andere Akteure beraten können?
- Sind außerhalb der Schule im Kinderschutz erfahrene, „insoweit erfahrene Fachkräfte“ als Berater*innen bekannt und verfügbar?

Ergebnisse

- Kinderschutz fängt sehr früh an (nicht erst mit Kindeswohlgefährdung)
- **Kinderschutzkonzepte:** Kinderschutz nach innen (kinderschutzfreundliche pädagogische Arbeitsweise der Mitarbeitenden) und Kinderschutz nach außen
- **kooperativer Kinderschutz** (“gemeinsam entscheiden, statt einsam zu handeln”) gemeinsame Schutzkonzepte aller schulischen Akteure
- **wirksame Kinderschutzkonzepte** nicht nur auf Papier, sondern auch umsetzen und leben: Fortbildungen für Personal anbieten, regelmäßige “Kinderschutz-Belehrung anbieten”, Kinderschutz Fachkräfte einberufen, effektives Zusammenarbeiten der schulischen Akteure (auf einer hohen Akzeptanz miteinander arbeiten)
- Ferienprojekt mit Kindern und Jugendlichen: Entwicklung von Erklärvideos zu dem Thema (Mobbing, Kinder schützen und Kinder stark machen) mit Theater- und Medienpädagogen → Kinderschutz fängt sehr früh an!
- OGGs ist oftmals ein Schutzraum für SuS
- **Erfolgreiche Elternarbeit:** frühzeitigen Kontakt zu Eltern herstellen und rechtzeitige Fallbesprechung einleiten → gemeinsames Ziel verfolgen und Eltern als Vertrauenspartner gewinnen (Vertrauensbeziehung im Vorfeld leisten)
- **Beispielkonzept:** 4x im Jahr runden Tisch in einer Schule mit Jugendamt und allen schulischen Akteure (Fallbesprechung, ohne Eltern)
- **Grundsatz:** Perspektive muss immer vom Kind ausgehen
- **Kinderschutz Fachkräfte** (interne MA im OGGs Team mit Zusatzfach Ausbildung (bspw. mit Bildungsgutscheinen) zur Kinderschutzfachkraft) an jeder OGGs bringen notwendigen Know-How mit und bieten sicheren Umgang mit dem Thema / Verhindern von Verfahrensfehler
- **Forderung:**
 - jede Grundschule braucht Schulsozialarbeit mit ausreichenden Stunden! Immer Beziehungsarbeit leisten!
 - sozialpädagogische Fachkräfte für die Schuleingangsphase und multiprofessionelle Fachkräfte für JG 3 und JG 4 (unterstützende Kräfte)